

## **Niederschrift Nr. 26 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 23.11.2005**

---

Sitzungsort: Ratssaal, Verwaltungsgeb. II

Sitzungsdauer: 17:00 bis 19:10 Uhr

Den Vorsitz führte: MdR Helga Grix

ANWESENDE:

### **Stimmberechtigte Mitglieder**

#### **SPD**

Ratsfrau Helga Grix

Ratsfrau Regina Meinen

Ratsfrau Elfriede Meyer

#### **CDU**

Ratsherr Ihno Groeneveld

Ratsherr Werner Vollprecht

#### **FDP**

Ratsherr Dr. Kurt-Dieter Beisser

für Ratsherrn Holger Klaassen

### **Stimmberechtigte sonstige Mitglieder**

Herr Wilhelm Grix

Herr Norbert Haarmeyer

### **Nichtstimmberechtigte Mitglieder**

#### **Bündnis 90/Die Grünen** (Grundmandat)

Ratsfrau Christine Schmidt

für Ratsherrn Bernd Renken

#### **Beratende Mitglieder**

Stadtangestellter Tom Sprengelmeyer

Stadtangestellter Eckhard Kühl

Herr Christoph Jebens

Herr Abdou Ouedraogo

(bis 18:55 Uhr)

Frau Ingrid van Schwartzberg

#### **Von der Verwaltung**

Stadtamtsrat Richard Lucht

Stadtangestellte Heidemarie Kohnen

Frauenbeauftragte Okka Fekken

Stadtangestellte Agnes Rauch, Protokollführung

#### **Gäste**

Herr Martin Schabler, Quartiermanagers „Soziale Stadt Barenburg“

Herr Rolf Kötterheinrich, Initiative für Intensivpädagogik

Herr Renko Feldmann-Neuenkirchen, Initiative für Intensivpädagogik

2 Vertreter der örtlichen Presse

8 Zuschauer

## **Niederschrift Nr. 26 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 23.11.2005**

---

**Punkt : 1** Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

**Frau Grix** eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

**Punkt : 2** Feststellung der Tagesordnung

Gegen die Tagesordnungen werden keine Einwendungen erhoben.

**Punkt : 3** Genehmigung der Niederschrift Nr. 24 über die gemeinsame öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses und des Schulausschusses (Nr. 18) am 28.09.2005

**Beschluss:** Die Niederschrift Nr. 24 über die gemeinsame öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses und des Schulausschusses (Nr. 18) am 28.09.2005 wird genehmigt.

**Punkt : 4** Genehmigung der Niederschrift Nr. 25 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 01.11.2005

**Beschluss:** Die Niederschrift Nr. 25 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 01.11.2005 wird genehmigt.

**Punkt : 5** Einwohnerfragestunde zu den Tagesordnungspunkten

Es liegen keine Fragen vor.

### MITTEILUNGSVORLAGEN

**Punkt : 6** Vorlage 14/1953-00  
Bericht über die Ferienpassaktion 2005

**Herr Kühl** berichtet ausführlich über die Ferienpassaktion 2005 und erläutert die der Vorlage beigefügten Anlagen bezüglich der Teilnehmerzahlen sowie der Ausgaben und Einnahmen. Er stellt fest, dass insgesamt eine Steigerung des Angebotes erfolgt sei. Jedoch habe sich innerhalb der Kategorien gegenüber den Vorjahren eine Verschiebung ergeben. Es seien nicht mehr so viele Übernachtungsfahrten, dafür aber mehr Eintagesfahrten angeboten worden. Bei den Kinderfesten und sportlichen Angeboten sei das Niveau wie im Vorjahr gleichgeblieben. Die beliebten Bastel –und Kreativangebote konnten um 19 Veranstaltungen gesteigert werden.

Bezüglich des Verkaufs der Ferienpässe teilt Herr Kühl mit, dass dieser gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden konnte. Auch seien in der Krummhörn erheblich mehr Pässe verkauft worden. Der erste Anmeldetag sei wieder problematisch gewesen, da es teilweise zu Wartezeiten bis zu drei Stunden gekommen sei. Er erläutert den Ablauf und die Arbeit am Anmeldetag. Für das kommende Jahr werde überlegt, in Pewsum auch ein Anmeldebüro einzurichten. Dieses sei jedoch kostenaufwendig, da ein EDV-Abgleich parallel stattfinden müsse.

## **Niederschrift Nr. 26 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 23.11.2005**

---

Herr Kühl bemerkt weiter, es sei Zielvorgabe gewesen, etwa 60 % der Kosten über die Teilnehmerbeiträge abzudecken. Dieses sei der Jugendförderung jedoch nicht gelungen, so dass das Defizit in Höhe von ca. 6.000 € aus dem Sachkostenhaushalt der Jugendarbeit gedeckt werden müsse. Auch seien die Personalkosten in dieser Abrechnung nicht berücksichtigt worden. Er weist abschließend darauf hin, dass bei einer kostendeckenden Ferienpassaktion die Preisgestaltung insgesamt noch sehr viel anders aussehen müsse.

**Herr Groeneveld** regt an, aufgrund der starken Nachfrage mehr Veranstaltungen anzubieten. Dieses könne anhand der Warteliste des vergangenen Jahres ermittelt werden.

**Herr Grix** stellt fest, der Jugendhilfeausschuss habe sehr eindeutig beschlossen, dass 60 % der Kosten über Teilnehmerbeiträge abzudecken seien. Es seien aber nur 52 % erreicht worden. Bei den Fahrten handele es sich seiner Meinung nach um attraktive Angebote, bei denen man tatsächlich über Gebührenanhebung nachdenken sollte. Er regt an, den Ferienpass insgesamt zu überdenken und bestimmte Anteile nicht über den Inhaber des Werksvertrages abhandeln zu lassen, sondern durch sich am Markt bewegende Anbieter.

Er fragt an, was sich hinter den allgemeinen Kosten verberge und wie hoch die Personalkosten seien.

**Frau Fekken** erkundigt sich, ob die Angebote von Mädchen und Jungen gleichermaßen angenommen würden. Außerdem stellt sie fest, dass fast 30 % der Angebote von Kindern aus der Krummhörn und Hinte in Anspruch genommen würden. Jedoch läge die Kostenbeteiligung der Kommunen nur bei etwa 10 %. Es wäre sicherlich zu überlegen, auch die Gemeinden stärker mit einzubinden, da ja die Personalkosten offensichtlich bei der Stadt Emden verblieben.

**Herr Kühl** führt aus, bezüglich der Warteliste seien alle aufgefordert worden, sich auf diese setzen zu lassen. So habe man feststellen können, wo ein enormer Nachholbedarf vorhanden sei. Dabei sei ermittelt worden, dass besonders in den Bereichen Sportliches und Kreativ/Aktiv eine hohe Nachfrage bestehe. Hierbei handele es sich jedoch um kleine Angebote mit nur sehr geringen Teilnehmerzahlen.

Hinsichtlich der Kostendeckung bei den Mehrtagesfahrten führt Herr Kühl aus, dass man sich hier gescheut habe, die Preise weiter nach oben zu setzen, um möglichst vielen Kindern die Möglichkeit zu geben, hieran teilzunehmen. Auch müsse bedacht werden, dass die Fahrten mit einer bestimmten Teilnehmerzahl kalkuliert würden. Wenn nicht genügend Kinder mitfahren würden, seien zwar die Kosten aber keine Einnahmen vorhanden.

Weiter verdeutlicht Herr Kühl, hinter den allgemeinen Kosten würden sich u. a. die Druckkosten des Ferienpasses und des Kalenders, die EDV-Kosten sowie die Kosten für den Weser-Ems-Bus verbergen. Die Frage nach der Geschlechterverteilung könne er im Moment nicht beantworten, dieses sei aber sicherlich sehr interessant für die zukünftige Planung des Ferienpasses.

**Herr Groeneveld** regt eine Veröffentlichung der Veranstaltungsangebote in den hiesigen Tageszeitungen an.

**Herr Dr. Beisser** stellt fest, die Verwaltung brauche in einer Form die Handlungsanweisung, wohin der Jugendhilfeausschuss tendiere. Entweder müssten die Veranstaltungen, deren Kostendeckungsgrad nicht ausreiche, abgesetzt oder die Preise letztendlich angepasst werden.

## **Niederschrift Nr. 26 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 23.11.2005**

---

**Herr Sprengelmeyer** stellt fest, der Ferienpass habe in den letzten Jahren eine sehr positive Entwicklung genommen. Dieses sei auch auf die kontinuierliche Personalbesetzung zurückzuführen. Die Personalkosten könnten in der Kostenabrechnung nicht eingerechnet werden, da viele Menschen der Verwaltung zu unterschiedlichen Zeiten mit dem Ferienpass beschäftigt seien. Der Werkvertrag sei dem Gehalt eines Sozialarbeiters angepasst. Es sei zwingend notwendig, hier eine ganzjährige Stelle zu haben, da der Ferienpass sehr umfangreich sei. Dieses könne die Jugendförderung mit dem vorhandenen Personal nicht leisten.

Weiter führt er aus, die Mitarbeiter der Jugendförderung hätten sich sehr darum bemüht, die Vorgabe des Jugendhilfeausschusses einzuhalten und mit dem zur Verfügung stehenden Etat auszukommen. Er halte es aber auch für inhaltlich sinnvoll, einzelne Aktionen mit kleinen Teilnehmerzahlen anzubieten.

Da die Krummhörn erst im zweiten Jahr dabei gewesen sei, müsse nun mit der Gemeinde anders verhandelt werden. Erst jetzt sei es nachvollziehbar, wie viele Kinder und Jugendliche aus der Krummhörn sich an den Ferienpassveranstaltungen beteiligen würden.

Herr Sprengelmeyer weist darauf hin, bezüglich der Kosten müsse auch darüber nachgedacht werden, welche Zielgruppen man erreichen wolle. So könnten Mehrtagesfahrten trotz einer 50 %igen Förderung von einigen Familien nicht mehr finanziert werden.

**Herr Grix** stellt fest, er wolle den Ferienpass keinesfalls abschaffen. Jedoch habe die Verwaltung vorgetragen, sie komme nicht mehr mit dem Geld aus und schlage eine Erhöhung des Ferienpassbeitrages vor. Der Jugendhilfeausschuss habe beschlossen, die Kosten der Fahrten anzupassen. Wenn bestimmte Aktivitäten dann nicht mehr finanziell zu tragen seien, müsse mehr Geld zur Verfügung gestellt werden.

**Frau Schmidt** regt an, das Anmeldeverfahren in Zukunft auch als Online-Dienst zur Verfügung zu stellen.

**Herr Kühl** nimmt diesen Vorschlag gerne als Anregung auf, befürchtet aber eine Überlastung am Anmeldetag.

Hinsicht der Zielvorgabe sei man sich einig, dass der Ferienpass sehr gut angenommen werde. Die fehlenden 6.000 € müsse er nun an einer anderen Stelle im Budget einsparen. In Zukunft sollte überlegt werden, anstelle von zwei Veranstaltungen nur noch eine kostengünstig durchzuführen, um mit der Kalkulation auszukommen.

Abschließend stellt Herr Kühl fest, dass die Ferienpassaktionen sehr gut von der Presse begleitet würden. So stehe fast täglich in der Zeitung, welche Veranstaltungen bereits ausgebucht bzw. noch frei seien.

**Herr Sprengelmeyer** teilt mit, die vielen Anregungen, die die Jugendförderung bekommen habe, würden aufgenommen und weiterverarbeitet werden. Das Ziel sei natürlich, dass man mit dem Geld auskomme. Dazu gehörten dann auch die Verhandlungen mit den Gemeinden.

Bezüglich des Online-Verfahrens gibt er zu bedenken, dass eine wichtige Zielgruppe dann nicht erreicht werde. Denn diese Kinder bzw. die Eltern verfügten über keinen täglichen Kontakt mit der Presse bzw. keinen Zugang zum Online-Verfahren. Hier würden die Informationen über die Jugendzentren und Schulen laufen.

Weiter schlägt er vor, die Frage der Geschlechterverteilung über das Protokoll zu beantworten (Anlage 1).

## **Niederschrift Nr. 26 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 23.11.2005**

---

**Frau Schmidt** erklärt, sie wolle mit ihrem Vorschlag niemanden ausgrenzen. Vielleicht bestehe jedoch die Möglichkeiten, vor Ort entsprechende EDV bereitzustellen.

**Herr Ouedraogo** weist darauf hin, dass seiner Meinung nach immer noch sehr viele Kinder mit dem Ferienpass nichts anfangen könnten.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

**Punkt : 7** Vorlage 14/1954-00  
Arbeitsschwerpunkte der IFI - Initiative für Intensivpädagogik e.V.

**Herr Sprengelmeyer** erläutert, der Fachbereich wolle in Zukunft verschiedene Träger der Jugendhilfe vorstellen, damit sich die Ausschussmitglieder über die Angebote und Schwerpunkte der jeweiligen Einrichtungen informieren könnten. Heute werde sich die Initiative für Intensivpädagogik e. V. vorstellen, die auch in Emden ihre Geschäftsstelle habe und der Stadt Emden in den letzten 23 Jahren ein zuverlässiger Partner gewesen sei.

**Herr Kötterheinrich** stellt sich zunächst vor und erläutert dann anhand einer PowerPoint-Präsentation den pädagogischen Inhalt der IFI.

Anschließend gibt **Herr Feldmann-Neuenkirchen** einen Überblick zu den Finanzen.

Die PowerPoint-Präsentation ist dem Protokoll als Anlage 2 beigelegt.

**Frau Grix** bedankt sich für die Vorträge und bittet um Wortmeldungen.

**Herr Sprengelmeyer** bemerkt, in der Öffentlichkeit würde oft über negative Schlagzeilen berichtet. Er fragt an, ob auch über Erfolge informiert werde.

**Herr Kötterheinrich** erwidert, die Heimkinder hätten Schwierigkeiten, mit ihrer Biographie nach außen zu gehen. Jedoch würde in der Fachöffentlichkeit - wie z. B. in der eigenen Zeitung - über Erfolge berichtet. Hierbei handele es sich meistens um Interviews mit Jugendlichen, die nach einer gewissen Zeit über ihre Erfahrungen berichten würden. Für die breite Öffentlichkeit seien diese Berichte jedoch nicht gedacht.

**Frau Fekken** erkundigt sich, wie sich die Elternarbeit bei der IFI gestalte.

**Herr Kötterheinrich** antwortet, hierbei handele es sich um ein ganz wichtiges Thema. Vor einiger Zeit hätten Fachleute die Ansicht vertreten, den Kindern aus sehr schlimmen Elternhäusern keinen Kontakt zu ihren Eltern zu ermöglichen. Mittlerweile werde dieses nicht mehr gemacht, denn man könne den Kindern die Eltern nicht nehmen. Es müssten dann individuelle Zugänge gefunden werden.

**Herr Grix** bittet um Auskunft, wie versucht werde, den Kostendruck aufzufangen. Er fragt an, ob die IFI tarifgebunden sei und wie die Beschäftigten entlohnt würden.

**Herr Feldmann-Neuenkirchen** entgegnet, zurzeit würde noch nach dem BAT gezahlt werden. Es gäbe aber Bestrebungen, aus diesem nicht mehr existenten Tarifwerk auszusteigen. Momentan werde geprüft, welches das günstigste Vertragswerk für die IFI sei, um auch die Kosten nachhaltig zu senken.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

## **Niederschrift Nr. 26 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 23.11.2005**

---

**Punkt : 8** mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Es liegen keine Mitteilungen vor.

**Punkt : 9** Vorlage 14/1955-00  
Bericht des neuen Quartiersmanagers "Soziale Stadt Barenburg"

**Herr Schabler** stellt sich zunächst vor, erläutert seinen beruflichen Werdegang und trägt anhand einer PowerPoint-Präsentation die „Grundgedanken und Anregungen zur Weiterentwicklung des integrierten Handlungskonzeptes“ der Stadtteilentwicklung Emden-Barenburg vor. Die Präsentation ist als Anlage 3 beigefügt.

**Frau Grix** bedankt sich für den Vortrag.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

**Punkt : 10** Vorlage 14/1959-00  
Sachstand Belegungssituation der Krippenplätze

**Herr Kühl** erinnert an den Beschluss, den der Jugendhilfeausschuss vor einem halben Jahr bezüglich der Belegung in Kindertageseinrichtungen und –krippen und den Ausbau des Angebots für Kleinkinder getroffen habe. Es sei seinerzeit vereinbart worden, dass jährlich ein Vorschlag und die Planung dazu, das nächste Mal Mitte März 2006, vorgelegt werde.

Aus diesem Grunde wolle er heute nur kurz den Sachstand darstellen. Zum 01.10.2005 hätten alle Einrichtung ihre Belegzahlen erfasst und sowohl dem Landesjugendamt als auch der Jugendförderung mitgeteilt.

Herr Kühl erläutert die Belegung der Kindertagesstätten anhand einer Folie, der dem Protokoll als Anlage 4 beigefügt ist.

**Frau Meinen** stellt fest, ihre Frage in der letzten Jugendhilfeausschuss-Sitzung habe eher die Warteliste der Krippenplätze betroffen. Auch interessiere sie sich dafür, ob über eine größere Anzahl von Krippenplätzen nachgedacht werden müsse.

**Herr Kühl** entgegnet, er sehe sich im Moment personell nicht in der Lage, diese Frage zu beantworten. Er weist darauf hin, dass zum 01.01.2006 eine neue Mitarbeiterin für dieses Sachgebiet eingestellt werde.

Ihm sei bekannt, dass es in allen Krippen Wartelisten geben würde. Auch speziell bei der Kinderkrippe der Fachhochschule seien über 20 Kinder noch nicht versorgt. So könnte man, wenn die finanziellen Voraussetzungen für die Einrichtung und Betriebsführung geschaffen würden, sofort zwei neue Gruppen eröffnen und auch voll belegen.

Herr Kühl bemerkt, die konkrete Ausbauplanung und die Stufen dazu seien für dieses Kindergartenjahr miteinander vereinbart worden und entsprechend des Jugendhilfeausschussbeschlusses umgesetzt worden. Schneller sei der Ausbau der Kleinkindbetreuung im Moment nicht machbar, so dass Konkreteres zum Frühjahr vorgelegt werde.

**Frau Fekken** ist hinsichtlich der Betreuung im Hortbereich der Ansicht, dass durch die Verlässlichkeit der Grundschulen die Nachfrage nicht mehr so extrem groß sei. Jedoch sei

## **Niederschrift Nr. 26 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 23.11.2005**

---

dort die Ferienbetreuung nicht abgesichert. Sie schlägt vor, den Bedarf an Hortplätzen durch Umfragen an Schulen zu ermitteln.

**Herr Sprengelmeyer** entgegnet, die Verlässlichkeit der Grundschulen und die Entwicklung der Ganztagschulen hätten hier eine große Bedeutung. Insgesamt habe sich im Schulbereich eine Menge getan. Das Problem sei allerdings die Ferienbetreuung.

Weiter führt er aus, dieser Punkt sei auch in der Arbeitsgruppe Erziehung und Bildung im Rahmen des Ostfriesischen Bündnisses thematisiert worden. Zum nächsten Sommer hin würden dazu Pilotprojekte bezüglich der Ferienbetreuung entwickelt.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

**Punkt : 11** Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung um 19:10 Uhr.